

Die Ziele der Geldpolitik und die Transmission in der europäischen Wirtschaft

Transmission der europäischen Geldpolitik

Dr. Claudia Kwapil, OeNB, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen

geht in ihrem Referat auf die Geldpolitik der EZB und die wichtigsten Ziele – die der Preisstabilität – ein und erläutert diese im Verlauf der letzten Jahre mit den verschiedensten wirtschaftlichen Entwicklungen und Einflüssen.

Wie wird die Liquidität im Euroraum über die Leitzinsen gesteuert und welchen Einfluss hat sie auf Inflation und Geldmenge. Wie wirkt eine Veränderung der Leitzinsen auf die Wechselkurse und die Konkurrenz der europäischen Produkte auf dem Weltmarkt?

Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Leitzinsen und Inflation, Angebot und Nachfrage und welche Auswirkungen haben Zinsveränderungen auf Vermögen, die Bilanz, auf die Banken, die wiederum durch ihre Politik der Kreditvergabe Einfluss auf die Wirtschaftsleistung nehmen.

Im dritten Teil ihres Referates geht Dr. Kwapil darauf ein: Wie verhalten sich die EZB und die FED in der Krise. Ein wesentlicher Akzent war die Senkung des Leitzinses Ende 2008. Ab 2009 funktionierte der Interbankenmarkt aufgrund des Vertrauenseinbruches nicht mehr, was Maßnahmen des Eurosystems zur Folge hatte. Die Zentralbanken kauften Staatsanleihen als Mittel der Geldpolitik.

Zusammenfassung:

- Die Zinspolitik bestimmt die Geldmenge.
- Die Inflation liegt im Euro Raum stabil bei 2 %.
- Die Preisstabilität ist eines der wichtigsten Ziele im Euro-Raum.
- Der Ankauf von Staatsanleihen als Mittel der Geldpolitik.

Diskurs über die Sinnhaftigkeit des Ankaufes von Staatsanleihen maroder Euroländer.

Weltwirtschaft auf Erholungskurs, Europa und Österreich auch?

Dr. Klaus Vondra, OeNB, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen

beginnt sein Referat mit dem Rückblick auf den Ursprung der Krise durch Kreditvergabe in den USA und deren Folgen. Er fasst die Phasen der Krise und die Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum in Europa und Österreich zusammen.

Er geht auf die Entwicklung der Aktienmärkte, der Staatsschulden und der Konjunktur mit dem deutlichen Signal der Märkte ab Anfang 2010 und einer Erholung auf das Niveau vor der Krise ein. Veränderung von BIP, Konsum, Importen und Exporten in den Euroländern. Österreich punktet in Europa mit geringster ALQ und hohem Wirtschaftswachstum.

Die Inflation ist in Ö deutlich gestiegen, ist auch im Vergleich zum Euroraum relativ hoch, zurückzuführen auf relativ hohe Energie- und Nahrungsmittelpreise.

Dr. Vondra sieht durch die geringe Verflechtung der österreichischen mit der griechischen Wirtschaft keine Auswirkungen auf Ö und durch die relativ geringe Gewichtung der griechischen Währung auch keine weitgreifenden Probleme für den Euroraum.

Es folgt ein reger Diskurs zum Thema Griechenland und die möglichen Auswirkungen auf den Euro Raum:

- Welche Möglichkeiten und Chancen gibt es für Griechenland? Wege aus der Krise.
- Schuldenerlass contra Austritt Griechenlands aus der Währungsunion – Was ist der richtige Weg?
- Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Möglichkeiten auf den Euroraum und die europäische Wirtschaft?
- Wo nimmt Griechenland neues Geld auf um die Ausgaben zu decken?
- Kauf von griechischen Staatsanleihen
- Strukturelle Probleme der griechischen Wirtschaft und deren Lösung. Schattenwirtschaft, Problem mit Gewerkschaften und Frächterlobby
- Privatisierung: Wann ist der richtige Zeitpunkt, Staatseigentum zu verkaufen?
- Was muss im Euro System geändert werden, damit keine weiteren Hilfspakete notwendig werden?